

FAUNISTISCHE NOTIZEN

115.

Apion penetrans GERMAR, 1817, neu für die Mark Brandenburg (Col., Curculionidae)

Apion penetrans konnte in vier Exemplaren aus den Bezirken Frankfurt/Oder und Cottbus festgestellt werden.

Am 8. 8. 1982 konnte ich ein Männchen in der Umgebung von Eisenhüttenstadt (LSG Diehloer Berge) streifen. Das Gelände ist eine große, langgestreckte Skiwiese, die von Populus- und Betulabeständen gesäumt ist. Ein zweites Exemplar (Weibchen) konnte ich am 5. 9. 1982 von den Oderwiesen hinter Eisenhüttenstadt in Richtung Ratzdorf streifen. Diese Wiesen sind etwa 50 m breit und werden durch die Oder und den Oderdamm begrenzt. Vereinzelt stehen Baumgruppen oder Büsche (Salix-, Populus- und Crataegusbestände).

Herr Dr. L. DIECKMANN konnte ein Pärchen in einer Sandgrube mitten im Dorf Schlagsdorf südlich von Wilhelm-Pieck-Stadt Guben am 23. 8. 1977 von *Centaurea jacea* (L.) sammeln. Beim gezielten Nachsuchen an den Futterpflanzen kann man die Art sicher noch an anderen Orten finden.

Herrn Dr. L. DIECKMANN möchte ich für seine Unterstützung recht herzlich danken.

Anschrift des Verfassers:

A. Pütz

DDR - 1220 Eisenhüttenstadt

Straße des Komsomol 38

116.

Stenopterus rufus LINNAEUS am Südrand der Dahlemer Heide im Bezirk Leipzig (Col., Cerambycidae)

Von dieser seltenen, hauptsächlich im Mittelmeerraum beheimateten Art konnte ich im Zeitraum vom 13. 6. bis 3. 7. 1982 insgesamt vier Exemplare erbeuten. Die Art ist in der Verbreitungsübersicht von KLAUSNITZER und SANDER (1978) für den Bezirk Leipzig noch nicht enthalten.

Einzelheiten dieser Funde in nachfolgender Aufstellung:

22. 6.: Bucha—Ortsausgang in Richtung Zeuckritz, zwei Exemplare saßen im Sonnenschein auf Blüten von Möhregewächsen. 26. 6.: Dahlen—Ortseingang in der Nähe des Sportstadions, Einzelexemplar auf einer erblühten Margerite am Feldrand. 3. 7.: Bucha—Ortsausgang, Einzelexemplar auf den erneut aufgesuchten oben genannten Blüten.

Sämtliche Tiere traten nach REITTER (1912) in der a. *geniculatus* auf.

Für die Überprüfung der Artbestimmung möchte ich Herrn Doz. Dr. B. KLAUSNITZER danken.

Literatur

KLAUSNITZER, B., und F. SANDER (1978): Die Bockkäfer Mitteleuropas. — Die Neue Brehm Bücherei 499, Wittenberg.

Anschrift des Verfassers:

Axel Guhlmann

DDR - 7021 Leipzig, Erlenstraße 1a

117.

Einige Bemerkungen zum Falterjahr 1982 (Lep.)

Das langanhaltende warme Wetter des Sommers 1982 ohne Kälteeinbrüche und Nässeperioden begünstigte die Entwicklung mehrerer Tagfalterarten. So flogen auffallend häufig Admiral (*Pyrameis atalanta* L.) und Distelfalter (*Pyrameis carduri* L.). Der Trauermantel (*Vanessa antiopa* L.) wurde mehrfach beobachtet. Das Pfauenauge (*Vanessa io* L.) flog allerdings nur spärlich. Auch der kleine Fuchs (*Vanessa urticae* L.) war weniger häufig als in den vorausgegangenen Jahren. Die Raupen der 1. Generation waren zu 90 % parasitiert. Auch Admiralraupen waren häufig tachiniert. Fast zu 100 % waren die Raupen des Kohlweißlings (*Pieris brassicae* L.) von Schlupfwespen befallen.

Besonders günstig entwickelte sich bei manchen Arten die 2. Generation. Auf einer feuchten Wiese bei Lengsfeld stellte ich im Mai einige *Argynnis selene* SCHIFF. fest. Im August flogen dort die Falter der 2. Generation in großen Mengen. Allerdings waren die Tiere durchweg sehr klein.

Auf den sandigen Wegen eines benachbarten Hügels beobachtete ich jedes Jahr 1—2 Kleine Perlmutterfalter (*Argynnis lathonia* L.). Dieses Jahr sah ich dort im Mai wieder einzelne *A. lathonia*, aber im August reichlich 50 Exemplare an der gleichen Stelle, meist ziemlich kleine Tiere.

Die Goldene Acht (*Colias hyale* L.) flog in der 2. Generation ebenfalls häufig.

Während *Pararge aegeria* f. *aestivalis* FRUHST. in der 2. Generation weniger zahlreich als 1981 flog, war *Coenonympha pamphilus* L. außerordentlich häufig, aber auch sehr klein. Bei *Pararge megaera* L. konnte ich im August geradezu ein Massenvorkommen feststellen. Gegen Abend setzten sich die Mauerfünche dutzendweise an Mauern und Holzverschlagen zur Ruhe. Alle Falter hatten die normale Größe. Von der Familie Lycaenidae waren die Tiere der 2. Generation von *Chrysophanus phlaeas* L., *Chrysophanus dorilis* HUFN. und *Lycaena icarus* ROTT. überaus zahlreich.

Über die Häufigkeit der Nachtfalter kann ich kaum etwas aussagen. Gammaeulen (*Phytophthora gamma* L.) schwirrten bei Sonnenschein

massenhaft in den Kleefeldern umher. Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellatarum* L.) wurden mehrfach an Fensterblumenkästen beobachtet, von einem Nichtentomologen für Kolibris gehalten!

Noch zwei Beobachtungen anderer Art seien erwähnt: Während 1980 und 1981 im Tal der Göltzsch zwischen Lengenfeld und Greiz fast alle Traubenkirschen (*Prunus padus* L.) von den Raupen der Traubenkirschengespinntmotte (*Yponomeuta padellus* L.) kahlgefressen waren – die Bäume schlugen wieder aus –, traten diese Räumchen 1982 kaum auf. 1981 hatte ich bei eingetragenen Raupen eine 90%ige Parasitierung festgestellt.

Anschrift des Verfassers:

Hermann Gerisch

DDR - 9802 Lengenfeld, Bahnhofstraße 13

118.

Isotoma hiemalis SCHÖTT, 1893 – ein erstmalig im Bezirk Karl-Marx-Stadt beobachteter Springschwanz (Collembola)

Herr CHRISTIAN KÜHNE, ein Ornithologe, beobachtete in den ersten Februartagen 1982 im oberen Vogtland zwischen Jägersgrün und Friedrichsgrün am Thierberg am Rand eines 600 m über NN auf einer reichlich 1 qm großen Schneefläche eine Ansammlung von lebhaft 1 bis 2 Zentimeter hoch hüpfenden Springschwänzen. Die Temperatur lag bei Sonnenschein wenig unter dem Gefrierpunkt.

Wenige Tage später beobachtete er bei gleichem Wetter – es war wieder ein sonniger Nachmittag – längs eines Wanderweges von Jägersgrün zum Thierberg am Rand eines Fichtenbestandes auf einer Strecke von 80 bis 100 Metern gewaltige Ansammlungen dieser Springschwänze.

Einige mir übergebene Exemplare schickte ich an Herrn SIEGFRIED HEYNER, 9153 Neuwürschnitz, zur näheren Bestimmung. Er determinierte sie als *Isotoma hiemalis* SCHÖTT, 1893.

Diese Art wird allgemein für Nord- und Mitteleuropa als typische Winterart angegeben, die meist in Gebirgslagen vorkommt. FRENZEL berichtete 1939 über Massenaufreten im Schnee. Dr. W. DUNGER führt sie 1972 mit Fundjahr 1963 für das Neißetal in der Oberlausitz an. Die Funde von 1982 bei Jägersgrün im oberen Vogtland stellen erste Beobachtungen von *Isotoma hiemalis* im Bezirk Karl-Marx-Stadt dar.

Anschrift des Verfassers:

Hermann Gerisch

DDR - 9802 Lengenfeld, Bahnhofstraße 13

119.

Weitere Funde von *Cicindela arenaria* FUESSLY in der DDR (Col., Cicindelidae)

C. arenaria FUESSLY wurde bisher an acht Fundorten mit insgesamt 52 Exemplaren auf dem Gebiet der DDR gefunden. Es ergibt sich folgendes Verbreitungsbild für die DDR:

DR: Guttau bei Bautzen (PESCHEL, SIEBER, RICHTER 1979; VOGEL 1980)

PO: Sperenberg (MÜLLER 1942), Schwielochsee (MÜCKE), Brandenburg (RONGNOW 1942), Niederlehme (BISCHOFF 1951)

CO: Knappenrode (KALBE 1955)

C. arenaria FUESSLY bevorzugt sonnige und windgeschützte, sandige Habitate mit dunklen Untergrund. Die Art ist ausgesprochen xerotherm.

Literatur

HORION, A. (1941) Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. – Krefeld.

KALBE, L. (1966) Funde von *Cicindela arenaria* (*litterata*) in der Niederlausitz (Col., Cicindelidae). – Beitr. zur Tierwelt der Mark, 12, 31.

PESCHEL, R. (1981) Ein neuer Fund von *Cicindela arenaria* FUESSLY in der DDR (Col., Cicindelidae). – Ent. Nachr., 78, 124.

Anschrift des Verfassers:

Rüdiger Peschel

DDR - 8900 Görlitz, PSF 123

120.

***Limenitis camilla* L. f. *nigrina* WEYM. bei Arnstadt gefunden (Lep., Nymphalidae)**

1982 besammelte ich im Juli das Gebiet des Ziegenriedes bei Dösdorf in der Nähe von Arnstadt/Thüringen zusammen mit Herrn SÜSSMUTH (Radeberg). Hier konnten wir eine noch relativ starke Population von Kleinen Eisvogel (*Limenitis camilla* L.) feststellen, die an einem kleinen Bach im oberen Teil des Rieds siedelt. Dabei konnte von SÜSSMUTH und mir je ein Exemplar der f. *nigrina* WEYM. (Flügelbinden und Flecke der Flügel sind geschwärzt) beobachtet werden. Ein Stück konnte ich fangen. Es besitzt nur noch Reste der Binde der Hinterflügel, ansonsten ist es ganz dunkelbraun. Auch die Unterseite ist verdunkelt und die Zeichnung ist sehr verwaschen. Übergänge zu dieser Form konnten wir jedoch am genannten Platze nicht beobachten. BERGMANN (1952) vermutet unter der f. *nigrina* WEYM. eine Kälte-Feucht-Form, was allerdings bei der Hitze und Trockenheit des Jahres 1982 für die zwei Falter wahrscheinlich nicht stimmt.

Anschrift des Verfassers:

Timm Karisch

DDR - 8503 Demitz-Thumitz

Straße der Jugend 6, PF 07-69

121.

Psectra diptera im Bezirk Potsdam (Planipennia, Hemerobiidae)

Am 3. 8. 1982 sammelte ich gegen 11 Uhr ein micropteres ♂ von *Psectra diptera* (BURMEISTER, 1839) am Ufer des Großen Zechliner Sees bei 1956 Flecken Zechlin (etwa 180 m NN). Die Fundstelle befindet sich etwa 70 m vom Ufer entfernt, ist sehr trocken (Trockenrasen) und mit *Artemisia campestris* L. und *Euphorbia cyparissias* L. bewachsen (die Raupen von *Celerio euphorbiae* L. sind dort oft zu finden). Mehrfache Nachsuche, auch am unmittelbaren Seeufer, brachte kein weiteres Exemplar.

Psectra diptera ist holarktisch verbreitet und wird „durchwegs nur sporadisch gefunden“ (ASPÖCK et al. 1980). Aus der DDR existieren nach Wissen des Autors nur folgende Funde: DR: Zwischen 8601 Halbendorf/Spree und 8601 Commerau bei Klix, 10. 7. 1971 (MESSNER 1971)

EFT: 5804 Reinhardbrunn bei Friedrichroda, 21. 7. 1974 (JOOST 1980)

Ältere Funde vom Gebiet liegen aus der Umgebung von Leipzig (BURMEISTER 1839, nach SCHMIDT 1931; 6. 8. 1922, coll. A. REICHERT, nach KLEINSTEUBER 1972) und Brieselang (SCHUMACHER, nach SCHMIDT 1931) vor.

Die ökologischen Ansprüche und die Biologie von *Psectra diptera* sind nur unzureichend bekannt, sicher eine Ursache für das seltene Auffinden. ASPÖCK et al. (1980) schreiben: „Entwicklung an niedriger Vegetation vorwiegend im Bereich feuchter, üppiger Biotop (z. B. Auegebiete) oder zumindest mikroklimatisch differenzierter Kleinareale im Bereich verschiedenartiger (auch trocken-warmer) anderer Habitate. Mehrere Nachweise auch auf Sanddünen am Meeresstrand.“ Auch die Fundortbeschreibungen von MESSNER (1971) – Wiese am Rand eines Wassergrabens – und JOOST (1980) – Ufervegetation eines kleinen Fließes – bestätigen dieses Bild.

Literatur

- ASPÖCK, H., ASPÖCK, U., und H. HÖLZEL (1980): Die Neuropteren Europas. – Krefeld.
 JOOST, W. (1980): *Psectra diptera* (BURMEISTER, 1839) neu für die Fauna Thüringens (Ins., Planipennia, Hemerobiidae). – Faun. Abh. Mus. Dresden, 8, 195–196.
 KLEINSTEUBER, E. (1972): Beitrag zu einer Netzflüglerfauna Sachsens. – Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt 7, 59–88.
 MESSNER, B. (1971) *Psectra diptera* (BURMEISTER, 1839) (Hemerobiidae, Neuroptera) in der Lausitz. – Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 46, Nr. 18.
 SCHMIDT, E. (1931): *Psectra diptera* BURMEISTER neu für Pommern. – Dohrniana 11, 148.

Anschrift des Verfassers:

Doz. Dr. B. Klausnitzer
 Sektion Biowissenschaften
 der Karl-Marx-Universität
 DDR - 7010 Leipzig, Talstraße 33

122.

Bemerkenswerte Noctuidenfunde 1982

Seit 1980 betreue ich für das Pflanzenschutzamt Karl-Marx-Stadt eine Lichtfalle. Sie steht in Erlau, Kreis Rochlitz, im Garten hinter meinem Haus. Die Umgebung der Ortschaft Erlau ist bis auf wenige kleinere Feldgehölze im wesentlichen durch landwirtschaftliche Flächen geprägt. Dennoch konnte ich bisher 263 Falterarten nachweisen.

Besonders das Jahr 1982, sicherlich bedingt durch den heißen trockenen Sommer, brachte eine Reihe interessanter Arten. Am 17. 7. 1982 konnte bei der täglichen Durchsicht des Fallematerials ein frischer Falter der Goldeule *Syngrapha interrogationis* L. festgestellt werden. Die nach KOCH vorwiegend im Gebirge und im nördlichen Tiefland stellenweise verbreitete Art wurde somit auch im Übergangsbereich der Leipziger Tieflandsbucht und dem Erzgebirgsvorland nachgewiesen.

Die Pestwurzele *Hydraecia petasitis* DBLD., die in vielen Gebieten fehlt, wurde am 23. 8. 1982 gefunden. Das Tier fiel sofort durch seine Größe unter den anderen Faltern im Sammelglas auf. Dieser Fund stellt einen Ersthinweis für den Bezirk Karl-Marx-Stadt dar.

Obwohl die Futterpflanze von *Cucullia artemisia* HBN. überall zu finden ist, kommt die Art nach KOCH vorwiegend auf Sandboden und nur im nördlichen Tiefland stellenweise häufig vor. Am 16. 7. 1982 konnte ein Falter dieser Art in unmittelbarer Nähe der Lichtfalle an einer Zaunlatte sitzend gefunden werden.

Am 4. 2. 1982 wurde ein Falter von *Noctua interjecta* HBN. in der Lichtfalle gefangen. Nachdem diese westliche Art bereits 1977 im Vogtland (GERISCH 1978) und am 7. 8. 1981 gleichfalls in Erlau festgestellt wurde, liegt nun ein weiterer Nachweis für den Bezirk Karl-Marx-Stadt vor. *N. interjecta* ist inzwischen auf dem Territorium der DDR bis zur Oberlausitz (SCHADEWALD 1980) vorgedrungen. Die Funde aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt sind jedoch insofern interessant, als sie doch beweisen, daß sich eine Art nicht frontal ausbreitet, sondern mehr lückenfüllend neue Gebiete besiedelt.

Literatur

- GERISCH, H. (1978) *Triphaena interposita* HBN. für das Gebiet der DDR festgestellt (Lep., Noc.). – Ent. Ber., 22, 68–69.
 KOCH, M. (1972): Wir bestimmen Schmetterlinge. III, Eulen, 2. erweiterte Auflage. – Radebeul.
 SCHADEWALD, G. (1980): *Noctua interjecta* HB. in der Oberlausitz (Lep., Noctuidae). – Ent. Ber. 24, 12.

Anschrift des Verfassers:

Frank Pollrich
 DDR - 9291 Erlau, Rochlitzer Straße 33

123.

Zweiter Nachweis der Arktischen Smaragdlibelle (*Somatochlora arctica* (ZETTERSTEDT 1840)) in der DDR

Während bereits seit längerer Zeit Mitteilungen über das Vorkommen der boreomontanen Corduliide *Somatochlora arctica* aus den Niederlanden (KLAUTA 1964), dem Norden der BRD (PEUS 1932, LOHMANN 1980 u. a.) und neuerdings aus Nordwestpolen (MUSIAL 1979) vorliegen, stand bis vor kurzem ein Nachweis für das Territorium der DDR noch aus. Am ehesten war mit einem Fund in den Mittelgebirgen zu rechnen, zumal die Art in Hochmooren des Erzgebirges auf böhmischer Seite nachgewiesen worden war (JACOB 1969). Den ersten sicheren Fund erbrachte BEUTLER (1982) jedoch im Flachland der DDR. Er fing eine Larve am 19. 11. 1980 in einem der zahlreichen Moore im Schlaubetal westlich von Eisenhüttenstadt, Bezirk Frankfurt/Oder. Dem Verfasser gelang 1982 ein weiterer Fund der Arktischen Smaragdlibelle in Brandenburg, zugleich der Erstnachweis für den Bezirk Cottbus. Am 31. 5. 1982 konnte eine Exuvie gefunden werden, die sich nach SCHMIDT (1951) als zu dieser Art gehörig erwies.

Der Fundort befindet sich im Kreis Luckau in einem Flächennaturdenkmal. Um das Vorkommen nicht zusätzlich zu gefährden, soll auf eine genauere Ortsangabe verzichtet werden. Es handelt sich um ein kleinflächiges soligenes Hang-Zwischenmoor in einer Rinne am Ostabfall des Niederlausitzer Landrückens. Hier nehmen torfmoosreiche Moorgesellschaften das aus dem oberen Hang austretende Drängewasser schwammartig auf. Schlenken werden von Beständen des Weißen Schnabelriedes (*Rhynchospora alba*) oder Wollgras-Moor (*Eriphoro-Sphagnetum*) ausgefüllt. An einer Terrasse tritt Druckwasser aus dem oligotrophen Teil des Moores in einen *Juncus acutifolius*-Quellhang über, der einen kleinen Quellbach speist. Die Höhenlage beträgt 85–95 m NN. Das Moor wird von einem lockeren Kiefern-Birkenbruchwald gesäumt (LANGE et al. 1978).

Funde von *Somatochlora arctica* (alle 1982): 31. 5.: 1 Exuvie (♂, 19 mm); 1. 6.: 1 ♂ frisch geschlüpft nebst dazugehöriger Exuvie (18 mm), 1 Larve ♂, etwa 15 mm in Sphagnumschlenke; 4. 6.: 1 Exuvie (♂, 18,5 mm); 10. 6.: 1 Exuvie (♂, 17,5 mm); 29. 6.: 1 Exuvie (♀, 18,5 mm, leg. H. BEUTLER, Beeskow); 4. 7.: 1 ♂, 1 ♀, ♀ bei Eiablage beobachtet, zur Kontrolle gefangen und anschließend wieder freigelassen; 19. 7.: 2 ♂♂ (1 ♂ leg., in coll. DONATH).

Bei einer Kontrolle am 18. 8. konnten keine Imagines mehr festgestellt werden. Die deutlich größere Zahl von ♂♂ ist auffällig, kann aber Zufall sein. Immerhin stellte PRENN (1935) bei 17 untersuchten Larven ein Verhältnis von 14 ♂♂ zu 3 ♀♀ fest, vermutet aber ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis.

Die Exuvien befanden sich an Halmen um 15 bis 20 cm über dem Wasserspiegel bzw. der Torfmoosdecke. Von den 5 Exuvien wurden 3 in einem mit flutenden Sphagnen gefüllten, künstlich angelegten Graben unterhalb der Terrasse gefunden. Hier war kleinflächig an verschiedenen Stellen freies Wasser vorhanden. Auch die Larve konnte hier gekäschert werden. Am 19. 7. 1982 betrug die Wassertemperatur an der Oberfläche 18 °C, in 20 cm Tiefe 13 °C, was den kalt-kontinentalen Charakter des Zwischenmoores unterstreicht. Von den beiden übrigen Exuvien wurde die eine unterhalb des Grabens im Bereich des austretenden Wassers oberhalb des Quellhangs und die andere 5 m oberhalb des Grabenauslasses am Rande einer flachen Moorschlenke gefunden.

Die Eiablage erfolgte in das flache Wasser der kleinen Schlenken im zentralen Teil des Moores, welche mit flutenden Sphagnen angefüllt sind. Die ♂♂ flogen niedrig und unregelmäßig über dem Schlenkenbereich. Die Habitatstrukturen haben große Ähnlichkeit mit denen am Fundort im Schlaubetal (BEUTLER mdl.), allerdings ist jenes Moor bedeutend größer. Auch mit der von ZIEBELL & KLINGER (1980) gegebenen ökologischen Charakteristik — „*Somatochlora arctica* ist an den Lebensraum derjenigen Pflanzengesellschaften angepaßt, die in sauren Gewässern Sukzessionsstufen weitgehend fortgeschrittener Verlandungs- und Vermoorungsprozesse darstellen. Ein bestimmter Nährstoffgehalt muß hier noch vorhanden sein bzw. durch bewegtes Wasser freigesetzt werden — stimmt der neue Fundort gut überein.

Entsprechend der geringen Größe des Moores und der sehr kleinen Wasserflächen ist die Begleitfauna recht artenarm. Die Entwicklung von *Libellula quadrimaculata* und *Aeshna cyanea* konnte durch Larvenfunde bestätigt werden, Imagines dieser Arten waren regelmäßig zu beobachten. Subadulte Tiere von *Sympetrum danae* und *S. vulgatum* machen die Bodenständigkeit auch dieser beiden Spezies wahrscheinlich. Alle übrigen Arten waren offenbar nur Gäste: *Coenagrion puella*, *Pyrrho-soma nymphula*, *Sympetma fusca*, *Aeshna mixta*, *Cordulegaster boltoni* (von einem 500 m entfernten Waldbach stammend), *Somatochlora flavomaculata*, *S. metallica*, *Libellula depressa*, *Orthetrum coerulescens*, *Sympetrum pedemontanum*.

Da das Moor als Flächennaturdenkmal geschützt ist, scheint die offensichtlich sehr kleine Population vorerst gesichert. Allerdings können auch Veränderungen in der Umgebung des kleinen Schutzgebietes nachhaltige Folgen haben. Eine kontinuierliche Überwachung des bedeutsamen Vorkommens ist daher notwendig. In der BRD ist die Art nach SCHMIDT (1977) und LOHMANN (1980) stark gefährdet, nach PRETSCHER (1977) sogar „vom Aussterben bedroht“

Die Zahl der im Bezirk Cottbus nachgewiesenen Odonaten erhöht sich damit auf 59 Arten. Für wichtige Hinweise und Unterstützung mit Literatur habe ich den Herren Dipl.-Biol. H. BEUTLER, Beeskow, Prof. Mag. G. LEHMANN, Kufstein, und S. ZIEBELL, Ganderkeese, zu danken.

Literatur

- BEUTLER, H. (1982): Nachweis der Arktischen Smaragdlibelle, *Somatochlora arctica* (ZETTERSTEDT, 1840) im Schlaubetal – eine für die DDR neue Großlibelle. – Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 9 (19), 205–209.
- JACOB, U. (1969): Untersuchungen zu den Beziehungen zwischen Ökologie und Verbreitung heimischer Libellen. – Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 2 (24), 197–239.
- KIAUTA, B. (1964): Over het voorkomen van *Somatochlora arctica* (ZETTERSTEDT, 1840) in Nederland (Odonata: Corduliidae). – Ent. Berichten 24, 235–238.
- LANGE, E., ILLIG, H., ILLIG, J., und G. WETZEL (1978): Beiträge zur Vegetations- und Siedlungsgeschichte der nordwestlichen Niederlausitz. – Abh. Ber. Naturk.-Mus. Görlitz 52 (3), 80 pp.
- LOHMANN, H. (1980) Faunenliste der Libellen (Odonata) der Bundesrepublik Deutschland und Westberlins. – Societas Internationalis Odonatologica – Rapid Communications No. 1, 34 pp., Utrecht.
- MUSIAL, J. (1979): *Somatochlora arctica* (ZETTERSTEDT) in Nordwestpolen (Anisoptera, Corduliidae). – Notul. odonatol., Utrecht 1 (3), 42–44.
- PEUS, F. (1932): Die Tierwelt der Moore unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Hochmoore. In: Handbuch der Moorkunde, 277 pp., Berlin.
- PRENN, F. (1935): Aus der Tiroler Libellenfauna. Zur Biologie von *Somatochlora arctica* ZETT. und *Som. alpestris* SELYS. – Sitz.-Ber. Akad. Wiss. Wien. Math.-Nat. Kl., Abt. 1, 144, 119–130.
- PRETSCHER, P. (1977): Rote Liste der Libellen (Odonata). In: BLAB, J. et al.: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland, p. 43–44. Naturschutz aktuell Nr. 1, Greven.
- SCHMIDT, Eb. (1977): Ausgestorbene und bedrohte Libellenarten in der Bundesrepublik Deutschland. – Odonatologica 6, 97–103.
- SCHMIDT, Er. (1951) Two notes on Corduliine nymphs (Odonata: Libellulidae). – Entomological News, Vol. LXII, 265–275.
- ZIEBELL, S., und P. U. KLINGER (1980): Zur Ökologie von *Somatochlora arctica* (ZETTERSTEDT, 1840) (Odonata). – Drosera 9, 17–24.

Anschrift des Verfassers:

Helmut Donath

DDR - 7960 Luckau, Jahnstraße 6

124.

Hydrovatus cuspidatus (KUNZE, 1818)
(Col., Dytiscidae)

Vom 6. bis 18. 5. 1981 befand ich mich auf einer Sammelexkursion im Eberswalder Raum, Bezirk Frankfurt/O. Bei Liepe, in dem als Lieper See bezeichneten Teil am Oder-Havel-Kanal, konnte ich 4 Exemplare von *Hydrovatus cuspidatus* fangen.

In der DDR ist die Art nur sporadisch und meistens einzeln gefangen worden. AHRENS-GERMAR berichten 1812–13 von einer großen Anzahl in der Umgebung Halle. Im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden befinden sich 3 Exemplare mit dem Etikett 1900, von FELSCHER bei Leipzig gefangen. In über 50 Jahren meines Sammelns im Leipziger Raum konnte die Art nicht mehr gefangen werden. JORDAN erbeutete 1 Ex. bei Mönau/O.L. im Mai 1935. Am 21. 5. und 6. 6. 1953 wurde von KÖLLER, Halle, je 1 Stück in den Teichen bei Halle-Trotha-Morl und ein weiteres am 11. 6. 1955 gefangen. Nach RAPP liegen weitere Einzelnde aus den Bezirken Erfurt und Suhl vor. BORCHERT meldet: Bezirk Magdeburg, Biederitz.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ök. Edgar Fichtner

DDR - 7025 Leipzig, Kuckhoffstraße 27

125.

Exolygus rugulipennis POPP. (Heteroptera,
Miridae) an Caryopteris x clandonensis
SIMMONDS ex REUT. (Verbenaceae)
im Zentrum Leipzigs

Miriden waren bereits Gegenstand des zweiten Beitrags zu blütenbesuchenden Insekten an Zierpflanzen der Großstadt Leipzig (vgl. SCHAARSCHMIDT 1982). Die dritte Mitteilung zu diesem Thema soll kurz eine weitere Miriden-Zierpflanzen-Beziehung aufzeigen.

In den Anlagen des Zentrums der Messestadt wird hin und wieder ein Vertreter der mit den Lippenblütengewächsen (Lamiaceae) verwandten Eisenkrautgewächse (Verbenaceae) kultiviert: *Caryopteris x clandonensis* (die Hybride entstand 1930 aus den ostasiatischen Arten *C. incana* und *C. mongholica* im englischen West-Clandon – GÜNTHER 1981).

Die Kronröhre der hellblauen, bis 15 mm langen Blüten der strauchig wachsenden, bis 1,60 m hoch werdenden „Blauen Bartblume“ ist durch einen Haarring verschlossen; die Blüten sind in dichten, langgestielten, bis 50blütigen Thyrsen vereinigt.

Bemerkenswert ist nun, daß die etwa 5 bis 6 mm langen Vertreter von *Exolygus rugulipennis* POPP. (Syn. *Lygus pubescens* REUT.) nicht die Blüten dieser Pflanze, sondern ihre Infloreszenzen „besuchen“. Die Tiere sitzen zwischen den Blütenstielen und an den Kelch-

blättern und sind hier aufgrund ihrer geringen Größe und matt graugrünen Oberfläche nicht sofort von der grauligzigen Pflanzenoberfläche zu unterscheiden. Während der gesamten Blühperiode 1982 (September/Oktober) von *C. x clandonensis* konnte die Miriden-Art in der geschilderten Weise beobachtet werden.

Es ist anzunehmen, daß die Tiere an den oberen, noch nicht verholzten vegetativen sowie auch an generativen Teilen dieser Zierpflanze saugen. Möglicherweise stechen sie den Fruchtknoten bzw. die sich entwickelnden Samen oder die Nektarien von außen an. Daß *Lygus*-Arten auf diese Weise Blüten ausbeuten können, wurde von RAMNER (1942) im Leipziger Auwald an *Carduus crispus* und *Cirsium oleraceum* (Korbblütengewächse, Asteraceae) häufig beobachtet; die Tiere saugten hier auch – mit oder ohne Stechakt – an den extrafloralen Nektarien besonders der Hüllblätter. Ob solche Nektarien bei Verbenaceen existieren, kann ich z. Z. aus der mir zur Verfügung stehenden Literatur nicht ersehen. *Exolygus rugulipennis* ist verbreitet und überall häufig, besonders an Ruderalpflanzen (WAGNER 1961).

Literatur

GÜNTHER, H. (1981): *Schöne Blütengewächse*. – Berlin.

RAMNER, W. (1942): Nektar als Nahrung einheimischer Wanzen. – Zool. Anzeiger 140, 133–137.

SCHAARSCHMIDT, H. (1982) Zwei *Plagiognathus*-Arten (Heteroptera, Miridae) auf *Geranium*-Blüten in Leipzig. – Entom. Nachr. u. Ber. 26, 280–281.

WAGNER, E. (1961): Heteroptera (Hemiptera). – In: BROHMER, P., EHRMANN, P., und G. ULMER: Die Tierwelt Mitteleuropas 4 (10a). – Leipzig.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. H. Schaarschmidt

Sektion Biowissenschaften

der Karl-Marx-Universität

Bereich Taxonomie/Ökologie

DDR - 7010 Leipzig, Talstraße 33

126.

Überwinternde Falter in Höhlen des südlichen
Kyffhäusergebirges – ein Exkursionsbericht
(Lepidoptera)

Aus der Literatur ist bekannt, daß einige Falterarten gern in Höhlen oder Kellern überwintern. Am 28. 11. 1982 setzten wir unseren anläßlich einer Fachgruppenszusammenkunft gefaßten Beschluß in die Tat um und untersuchten 3 kleinere Höhlen am Südabhang des Kyffhäusergebirges westlich von Bad Frankenhausen. Die Höhlen 1 und 2 liegen in einem kleinen, trockenen Seitental östlich der Kattenburg (vgl.: WEIDLICH & LÖBEL, Fundort von *Theria primaria* HAW., in: Entomologische Berichte, 1981/2, S. 79 ff.). Die Höhleneingänge liegen im warmen, offenen Gelände. Höhle 3 befindet sich im Hornsissental, etwa 1 km weiter westlich. Der Höhleneingang befindet sich

an einem Nordosthang in lichthem Eichenmischwald. Der Standort ist erheblich feuchter und kühler.

In Höhle 1 (Tiefe etwa 6–8 m) wurden festgestellt:

<i>Inachis io</i> L.	9 Falter
<i>Aglais urticae</i> L.	12 Falter
<i>Scoliopteryx libatrix</i> L.	2 Falter

Höhle 2 (Tiefe etwa 3 m): ohne Funde

Höhle 3 (Tiefe etwa 10–12 m)

<i>Scoliopteryx libatrix</i> L.	15 Falter
<i>Triphosa dubitata</i> L.	4 Falter

Allgemeine Feststellungen:

Alle Falter saßen an den höchsten Stellen der stark zerklüfteten Höhlendecke. Auch an der tiefsten Stelle der Höhle 3, 10–12 m vom Höhleneingang entfernt, wurden noch 5 Falter von *Scoliopteryx libatrix* L. und 1 ♀ von *Triphosa dubitata* L. an der Decke sitzend festgestellt. 3 *Inachis io* L. und 2 Falter von *Scoliopteryx libatrix* L. saßen in je einer Gruppe dicht beieinander. Die Falter von *Triphosa dubitata* L. flogen bei mechanischer Berührung sofort ab, während die Tiere der 3 anderen Arten in ihrem Winterschlaf nicht zu stören waren.

Anschrift der Verfasser:

Dr. med. H. Löbel

DDR - 5400 Sondershausen

Straße des Roten Oktober 26

Gerhard Kaiter

DDR - 5400 Sondershausen

Straße des Sozialismus 10

ZUCHTBERICHTE

20. Erfolgreiche Zucht von *Eupithecia linariata* F. (Lep., Geometridae)

Die Zucht ist bei den Arten der Gattung *Eupithecia* eine grundlegende Voraussetzung, um saubere und gut bestimmbare Tiere zu erhalten. Selbst durch Genitaluntersuchung nicht trennbare Tiere der *absinthiata*-Gruppe sind im Raupenstadium gut zu unterscheiden. Auch andere leicht zu verwechselnde Arten zeigen in der Biologie der Raupen große Unterschiede. Um *Eupithecia linariata* F zu züchten, sam-

melte ich am 11. Juli 1982 auf dem Kirschberg bei 4025 Lettin/Halle einen Plastebeutel voll Gemeines Leinkraut (*Linaria vulgaris* MILL). Einem Rat von Dr. H. LÖBEL folgend, packte ich das Leinkraut zu Hause in einen Stoffbeutel um und ließ es trocknen. Schon beim Umpacken fand ich 10 Raupen der gesuchten Art. Beim täglichen Nachsehen des langsam trocknenden Pflanzenmaterials fand ich stets weitere Raupen. Nach 14 Tagen waren offenbar keine Raupen mehr an den Pflanzen. Ich ließ den Beutel aber noch eine Woche hängen und untersuchte danach den Inhalt erneut sehr gründlich. Das Ergebnis waren noch 15 Puppen.

Die weitere Zucht der Raupen verlief einfach. In Klarsichtdosen füllte ich etwa 1 cm hoch Erde und legte darüber zwei bis drei Lagen Papier. Die Raupen fraßen noch einige Tage an den Blüten und Samen der beigefügten Leinkrautstengel. Die Verpuppung erfolgte meistens zwischen abgefallenen Blüten unmittelbar auf dem Papier. Einige wenige krochen zwischen das Papier. Die verpuppungsreifen Raupen sind sehr empfindlich gegenüber Störungen. Beim Futterwechsel unbeabsichtigt aufgerissene frische Kokons führten in jedem Falle zum Absterben der darin befindlichen Raupen. Trotz allem erhielt ich etwa 120 Puppen. Diese legte ich in eine mit Zellstoff ausgelegte Rahmbutter-Schachtel. Den Zellstoff feuchtete ich gelegentlich mittels eines Haarlack-Zerstäubers mit Wasser an, da Eupitheci-Puppen sehr leicht eintrocknen. Die Falter schlüpfen im gleichen Jahr von Anfang bis Ende August. Die Schlupfzeit lag stets zwischen 18 und 20 Uhr. Ich brachte die Tiere ins Tötungsglas und stellte dieses in den Kühlschrank. Am anderen Abend präparierte ich. Dann ist die Totenstarre überwunden und die hohe relative Luftfeuchte im Glas, bedingt durch die Abkühlung, hält die Tiere spannweich.

Etwa ein Drittel der Puppen überliegt. Diese kommen einzeln in Papierröllchen und in den üblichen Puppenkasten. Diese Überwinterungsform ist für Eupitheci die günstigste. Ich konnte auf diese Art schon neun Monate Puppenruhe verlustlos überbrücken.

Anschrift des Verfassers:

Peter Leideritz

DDR - 4090 Halle-Neustadt, Block 150 2/27